

Hoffnung – Hoffnungsvoll

Psalm 92 (5, 6 und 13):

**HERR, was du tust, macht mich froh,
und ich juble über deine großen Taten.
Wie machtvoll sind deine Werke, und
wie tief sind deine Gedanken!
Wer Gott liebt, gleicht einer immergrünen
Palme, er wird mächtig wie eine Zeder
auf dem Libanongebirge.**

Seit September 2024 bin ich pensioniert. Und was hat das mit «Hoffnung» zu tun? Bei meiner Amtseinssetzung vor über 24 Jahren, wurde mir eine kleine Konifere in einem Topf übergeben. Nach einiger Zeit auf dem Balkon unserer Mietwohnung merkten wir, dass die immer grösser werdende Pflanze umgetopft oder noch besser eingepflanzt werden sollte. Es liess sich ein geeigneter Ort dazu bei einem Hausbesitzer in unserer Verwandtschaft finden. Vor ein paar Wochen erkundigten wir uns nach dem Ergehen der Konifere. Zur Bestätigung erhielten wir ein Foto, welches belegt, dass diese inzwischen tatsächlich etwa drei Mal so gross ist wie ich selber, d.h. ca. 6m hoch.

Verwurzelt – kraftvoll und frisch

Die Konifere konnte im guten Boden Wurzeln schlagen, sich entwickeln und ist gewachsen. Dies erinnert mich an Worte in der Bibel. So lesen wir z.B. in Psalm 92 vom verwurzelt oder eingepflanzt sein im Haus des Herrn oder in Gottes Höfen. Dies gilt für alle, die Gott lieben und nach seinem Willen leben. Und was ist das Resultat? Noch im Alter sind sie kraftvoll und frisch, heisst es weiter.

Ist das nicht ein Zeichen der Hoffnung? Mein Leben darf ein Beweis dafür sein, dass der Herr für Recht sorgt oder anders ausgedrückt, dass Jahwe sich an seine Zusagen hält.

Zeder – Abbild von Kraft und Dauerhaftigkeit

Bei der Kommunität Diakonissenhaus Riehen, meinem letzten Arbeitsort, steht eine mächtige Zeder. Im bereits erwähnten Psalm wird der Vergleich gemacht zu einer immergrünen Palme, was die Schönheit und Fruchtbarkeit symbolisiert – oder einer mächtigen Zeder auf dem Libanon, was ein Abbild von Kraft und Dauerhaftigkeit ist – beides ebenfalls Zeichen der Hoffnung.

Ausdruck von Hoffnung

In dieser Ausgabe der OT-News sind mehrere hoffnungsvolle Beiträge zu finden. So gab es anlässlich der Mitgliederversammlung Ende Mai ein eindrucksvolles Referat zum Thema Hoffnung. Das Team des christlichen Jugendtreffs GO-IN ist gefordert, den Jugendlichen immer wieder hoffnungsvolle Perspektiven zu vermitteln oder durch gemeinsame Erlebnisse mit der Verwurzelung zu helfen. Den Berichten des Gmeinschaftswärks oder Fachstelle kann entnommen werden, wie förderlich und stärkend gemeinsame Zeiten sind.

Mein persönliches Fazit: Auch wenn ich im Herbst des Lebens angekommen bin,

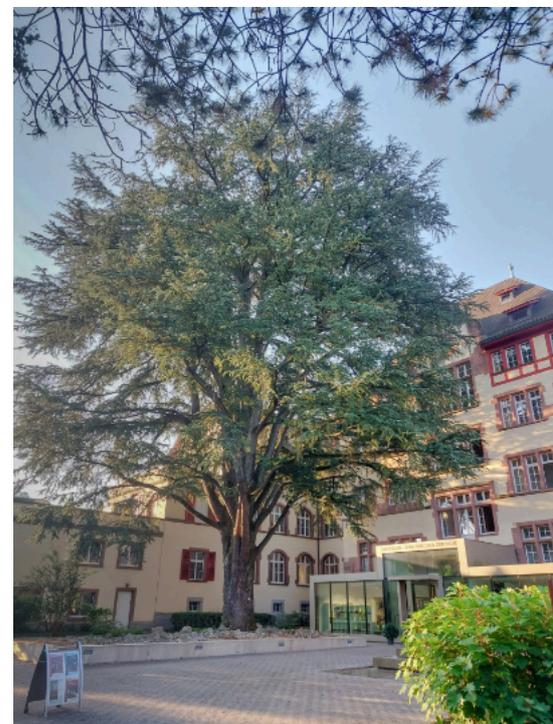
Zeder beim Diakonissenhaus Riehen

INHALTSVERZEICHNIS

Hoffnung – Hoffnungsvoll	1
MV: Hoffnungsvoll leben und arbeiten	2
Mitarbeiter-Dankes Anlass	2
Hausgemeinschaft Sunnehus	3
Neue Mitarbeiterin bei der Fachstelle Gemeinschaft.	4
Gmeinschaftswärk: Zämme uffem Hörnli	4
Sonnenheim Basel – 28 erfüllte Jahre Frauen-WG	5
GO-IN: Erlebnissreiche Monate für die Jugendlichen.	6
Bazar-Markt und Dankgottesdienst.....	7
Adressen und Impressum	8

muss ich mich nicht sorgen und denken, dass ich nun bildlich gesprochen alle Blätter verlieren werde, sondern ich kann mich an Gott erfreuen. Bei ihm bin ich sicher und geborgen, so endet der bereits erwähnte Psalm 92. Welche Zuversicht, welche Hoffnung.

Walter Pfäffli, Vorstand



Hoffnungsvoll leben und arbeiten

OT-Mitgliederversammlung mit inspirierendem Referat zum Thema „Hoffnungsvoll leben und arbeiten“.

Eine Vereins-GV muss keine trockene Angelegenheit sein. Das hatte die Mitgliederversammlung der Offenen Tür einmal mehr bewiesen. Im ersten Teil war Erfreuliches zu berichten über das vergangene Jahr: Das GO-IN hatte im Sommer Hochbetrieb und war gefordert, die vielen Jugendlichen zu betreuen. Das Fischerhus wurde komplett renoviert und konnte bezogen werden. Der Finanzchef konnte dank einem neuen Tarif im Betreuten Wohnen und den vielen Spenden für das GO-IN und den Umbau schwarze Zahlen vorweisen.



Im zweiten Teil hielt der Unternehmensentwickler, Pastor und Führungskräftecoach Andreas Hartmann ein anregendes Referat zum obgenannten Thema. Die Anwesenden stellten sich der Frage, was denn ein hoffnungsbasierter Lebens- und Arbeitsstil ausmache. Nicht kapitulieren – anderen vertrauen und sich Ruhe gönnen – innerlich unabhängig bleiben – für Neues bereit sein – kreativ sein – soziale Kon-



takte suchen und den Blick „nach oben“ richten, stellte er als Möglichkeiten in den Raum. Hoffnung bedeute, Herausforderungen in einer erwartungsvollen Ausrichtung auf Gott anzugehen, gelassen zu sein und den Mut zur Weiterentwicklung zu haben. In einem interaktiven Teil konnte sich die Hörerschaft selbst zum Thema äussern. Hoffnung sei – so folgerten die Zuhörenden mit ihren Beiträgen auf farbigen Post-Its: Vertrauen – ruhen UND aktiv sein. Vertrauen auf Herrlichkeit jenseits des Leidens. Soziale „Faulheit“ überwinden. Mit Blick auf Gott einen Neuanfang wagen. Den Beiträgen war zu entnehmen, dass die Anwesenden einen gewinnbringenden Abend erleben durften.

Irene Widmer-Huber,
Leiterin Diakonische Gemeinschaften

Mitarbeiter-Dankesanlass

Als Dank für das grosse Engagement, welche unsere Mitarbeiter und Freiwilligen zeigen, hat der Vorstand zu einem Dankesanlass eingeladen.

Unter dem Thema „Ihr seid das Salz der Erde“ (Matthäus 5,13) besuchten wir nach



einem feinen Mittagessen die Salinen in Schweizerhalle und konnten ihm Rahmen einer Führung mehr über die Salzherstellung der Schweizer Salinen erfahren, von der Sole bis zum fertigen Salzkristall.

Es war eindrücklich zu sehen, was es braucht, damit am Ende unser Salzstreuer auf dem Esstisch gefüllt werden kann und auch wofür und wieviel Salz überall verwendet wird.

Der riesengrosse Salzberg in der Lagerhalle und die Salzrutsche bleiben uns in guter



Erinnerung. Als „Offene Tür“ dürfen und sollen wir ein „Salz der Erde“ sein und so einen Unterschied zur Welt machen.

Andreas Morgenthaler, Vorstand



Unser Gemeinschaftshaus entwickelt sich immer mehr zu einem Ort, an dem Menschen Zuflucht finden und auch von Gott verändert werden:

Als Hauseltern hatten wir diesen Spätsommer den Eindruck, dass wir jemandem in einer Notsituation eine vorübergehende Unterkunft in einer möblierten Zweizimmerwohnung anbieten sollten. Über die Diakonische Stadtarbeit Eilm wurde uns dann im September ein 40-jähriger Mann aus Barcelona vermittelt. Er hatte eine Arbeitsstelle, jedoch keine Wohnung gefunden. Somit brauchte er dringend eine Unterkunft, nachdem er über 14 Tage im Auto geschlafen hatte. Als er bei uns angekommen war, haben wir ihn mit einem Abendessen in unserer Gemeinschaft willkommen geheissen. Da er neu in der Schweiz war, konnten wir ihn auch in die verschiedenen kulturellen Gegebenheiten einführen.

Einem jungen Mann aus dem Berner Oberland, der dringend von zu Hause weg musste, weil die familiären Verhältnisse

unhaltbar waren, konnten wir in kürzester Zeit ein neues vorübergehendes Zuhause anbieten. Da er aber gerne in Zukunft in einer Wohngemeinschaft mit jugendlichen Männern leben möchte, wird er uns leider nach drei Monaten wieder verlassen.

Wir sind dankbar, dass wir einen Mitbewohner haben, der sich persönlich um die beiden Männer kümmert, da er spanisch spricht und dem Mann aus Barcelona bei den alltäglichen Dingen am besten helfen kann. Er konnte eine gute Beziehung zu dem jungen Mann aufbauen und ihn auch täglich ermutigen. Wir haben den Eindruck, dass er sich in dieser Zeit bei uns erholen und neuen Lebensmut schöpfen konnte.

Als Leiter ist unser Herz erfüllt, dass wir nun vollzählig am Abendessen teilnehmen, denn das hat es seit über einem Jahr nicht mehr er gegeben, und eine Person, die sich zuvor nicht getraute ein Tischgebet zu sprechen, tat es dann ganz natürlich.

Ein weiteres Highlight, initiiert von einem Mitbewohner, war eine slowUp Tour (Fahrradtour) im Dreiländereck am 15. September. Mit Gross und Klein fahren

Hausgemeinschaft Sunnehus



wir los, ebenso mit drei Personen aus dem Schärme. Auf französischem Boden gab es die erste Pause, bei der wir uns einen selbstgepressten Fruchtsaft verdienen konnten. Danach gab es ein tolles französisches Konzert auf dem Marktplatz und auf dem Spielplatz konnte sich unser jüngster Mitbewohner austoben.

Marco & Patricia Greppi,
Leiter Sunnehus



Neue Mitarbeiterin bei der Fachstelle Gemeinschaft



Julia Neuenschwander arbeitet seit Sommer 2024 bei der Fachstelle Gemeinschaft mit. Thomas Widmer hat ihr Fragen gestellt.

In welcher Wohnform lebst Du mit Deiner Familie?

Mit meinem Mann und meinen zwei Kindern wohne ich in einer Wohnung im gemeinschaftlichen, christlichen Mehrgenerationenwohnen «erfahrbar» beim Kloster Fahr, Unterengstringen/ZH. Bei uns gibt es zwei WGs, 12 Wohnungen und zwei Gästewohnungen. In den gemeinsamen Räumen oder im Gebet in der Kapelle treffen wir uns spontan oder geplant und teilen unser Leben miteinander.

Wie bist Du zur «Fachstelle Gemeinschaft» gekommen?

Ich kenne Widmers seit sieben Jahren. Wir haben uns auch von ihnen beraten lassen für den Aufbau der ersten WG und dann der Erweiterung der WG auf «erfahrbar».

Was ist Dein Herzensanliegen?

Ich wünsche mir, dass noch mehr Menschen gemeinschaftlich leben können, dass es auch mehr ökumenische Wohnprojekte in Zukunft gibt. Wenn Christen unterschiedlicher Kirchen mehr auf das gemeinsame Fundament des Glaubens, Jesus Christus, schauen als auf Vorurteile oder Verletzungen, kann die Verheissung der Einheit im Sinne von Johannes 17, 21 Realität werden.

Wie waren Deine ersten Erfahrungen in deiner neuen Tätigkeit?

Es gefällt mir sehr, neue Wohnprojekte unterschiedlicher Grösse zu beraten oder an Führungen oder Vorträgen (z.B. am TDS Aarau am Projekttag Gemeinschaft 2025) die Menschen anzustecken mit der Freude am gemeinschaftlichen Leben.

Vielen Dank, Julia. Der Vorstand der „Offenen Tür“, Irene Widmer und ich freuen uns sehr, dass Du die Fachstelle verstärkst und bereicherst. Wir wünschen Dir viele offene Türen, innere Befriedigung und vielfältigen Segen.

Thomas Widmer,
Co-Leitung Fachstelle Gemeinschaft

Gemeinschaftswärk: Zämme uffem Hörnli findet grossen Anklang

Dieses Jahr war der Sommereinsatz auf dem Friedhof keine Unbekannte mehr: Für das Team waren die Arbeitsabläufe vertraut und die Vorfreude bei vielen gross, wieder mitmachen zu können. Diverse „treue“ Friedhofbesuchende freuten sich, dass es wieder nach Kaffee roch und ein

oft schon vertrautes Gesicht da war, um zuzuhören und Zeit zu schenken. Gleichzeitig durften wir auf neue Mitarbeitende zählen und viele neue Gäste bewirten. Die Anliegen waren vielfältig: Die Einen besuchten den Friedhof als Naherholungsgebiet und freuten sich, unbekümmert einen Kaffee trinken zu können. Andere waren von einem aktuellen Todesfall betroffen und waren froh, einfach reden zu können. Viele kommen auch seit Jahren regelmässig auf den Friedhof und nutzen die Zeit, uns ihr Schicksal zu erzählen. Die neuen Öffnungszeiten an fast jedem Morgen unter der Woche bewährten sich: Mit rund 230 Begegnungen haben wir die

Besucherzahl gegenüber dem Vorjahr um rund 50% steigern können. Zusätzlich gab es noch mehrere Gruppen, die an einer Waschung oder Beerdigung teilnahmen und sich über Getränke, Sitz- und Redemöglichkeiten sehr dankbar zeigten. Viele Begegnungen werden auch bei uns im Team unvergessen bleiben und haben uns bereichert und berührt. So sind die Utensilien dieses Jahr gleich im Hörnli geblieben, in der Hoffnung vonseiten Friedhofsleitung und vom Gemeinschaftswärkteam, die Einsätze wiederholen zu können.

Irene Widmer-Huber
Kordinatorin Gemeinschaftswärk





Sonnenheim Basel: 28 erfüllte Jahre Frauen-WG kamen zum Abschluss

Die Stiftung „Offene Tür“ ermöglichte es ab 1996 in ihrer Liegenschaft an der Davidsbodenstrasse 54 in Basel mit ihren 14 kleinen Zimmern vielen jungen Frauen in Ausbildung ein preisgünstiges WG-Zimmer zu mieten. Ende Juni 2024 mussten nun die letzten Frauen ausziehen. Denn die Stiftung hatte das Haus verkauft, um die beiden Fischerhus-Liegenschaften in Riehen zu erwerben. «Das letzte grosse Fest eine Woche vor dem Auszug war eine Tauffeier!» erzählte mir eine Bewohnerin, die ich am letzten Tag noch im Haus antraf. Ich erinnere mich gerne an ein Hausfest, zu dem ich vor rund 15 Jahren eingeladen worden war. Auch eine Frau mit psychischen Leiden habe ich kennengelernt. Einmal bekam ich mit, dass eine Frau mit einem Baby eine Zeitlang im Haus lebte. Eine schöne Geschichte kam zum Abschluss. Begonnen hatte das WG-Abenteuer der jungen Frauen, als die „Offene Tür“ im Jahr 1996 entschied, die Drogen-Entzugsstation von Basel nach Riehen ins neu umgebaute Haus an der Baselstrasse 53 zu verlegen, in die Liegenschaft, die heute von der Hausgemeinschaft Sunnehus und vom GO-IN belebt wird. Ich war damals Mitarbeiter im Drogenentzug.

Erfreuliche Lösung für das freiwerdende Haus

Was soll mit dem freiwerdenden Haus in Basel geschehen? Verkaufen? Mein Anliegen war, dass die christlich-soziale Tradition des Hauses (1961 von der Offenen Tür gekauft, lange ein Übergangsheim für

Strafentlassene) eine Fortsetzung findet. Nach zahlreichen Telefonaten, Briefen an christliche Leitungspersonen sowie zwei Gebetstreffen mit Freunden in der entscheidenden Phase ergab sich eine erfreuliche Lösung: eine bestehende 4er-



Frauen-WG aus CEVI-Kreisen unter der Leitung von Brigitte Gysin (heute Kirchenrätin und EVP-Grossrätin) suchte Mitwohnende und mietete das Haus. Schnell meldeten sich weitere junge Frauen. «Wir wollten offen sein, auch Menschen aufzunehmen, wenn sie in schwierigen Situationen waren», sagt Brigitte Gysin im Rückblick auf ihre acht Jahre. «Mit dem Gästezimmer, dem Kämmerli vor dem Estrich und Matratzen im Keller gab es immer wieder Möglichkeiten, auch wenn sonst alle Zimmer vermietet waren. So hatten wir auch immer wieder mal jemanden für eine oder mehrere Nächte zu Gast.»

Die Frauen-WG war unkompliziert, aber gut organisiert. «Wir hatten 14-täglich einen verbindlichen WG-Abend mit Znacht. Auch sonst hatte immer jemand gekocht, so dass wir oft gemeinsam essen konnten», erinnert sich Gysin. Ich blieb im Kontakt und hörte, dass es zu Beginn

über viele Jahre ein Morgengebet gab und später neue Initiativen. Bei einigen Besuchen, bei denen ich die Geschichte des Hauses und die Arbeit der „Offenen Tür“ vorstellte, sowie auch beim Auszug, erlebte ich lebensfrohe junge Frauen. Nach gut drei Jahrzehnten für die Arbeit unter Strafentlassenen und einer kurzen Zeit für die Arbeit unter drogensüchtigen Menschen genutzt, war das Sonnenheim auch in den letzten 28 Jahren für viele junge Frauen und für Gäste, die ein- und ausgingen, ein Segen: ein Grund, dem Schöpfer der Gemeinschaft zu danken.

Thomas Widmer, Co-Leitung
Fachstelle Gemeinschaft



GO-IN: Erlebnissreiche Monate für die Jugendlichen

Die vergangenen Monate im GO-IN waren für die Jugendlichen von sowohl bereichernden als auch wehmütigen Erfahrungen geprägt.

Sommerliches Surfabenteuer

Ein Höhepunkt war das jährliche Surfcamp, an dem rund 30 Personen teilnahmen. In einer einmaligen Zusammenarbeit des Jugendtreffs Bettingen, einer Jugendgruppe aus Pratteln, des Surfanbieters Wavetours und der Hauptleitung des GO-IN, erlebte die Gruppe eine wunderbare Zeit in Biscarosse an der französischen Atlantikküste und genoss die Atmosphäre, die Coachings und für viele eine neue Sportart.

Familienzuwachs im Team

Erfreuliche Neuigkeiten gab es von unserer Mitarbeiterin Judith Selinger. Ende Juli wurde sie Mutter einer Tochter, die sie auch schon Mitte August den Jugendlichen vorstellen konnte.

Abschied und neue Horizonte

Mit gemischten Gefühlen verabschiedeten

wir Jonas Friesen. Bei einer Abschiedsfeier blickten die Jugendlichen dankbar auf die wertvolle Zeit zurück, die Jonas im GO-IN verbracht hatte. Sein nächstes Abenteuer führt ihn mit seiner Frau für knapp ein Jahr nach Südafrika, wo er sich in einem Township-Projekt engagieren wird. In den nächsten OT-News wird Jonas auf seine Zeit im GO-IN zurückblicken.



Willkommen im Team: Debora Wettstein

Mit Freude begrüßen wir Debora Wettstein als neue Mitarbeiterin in unserem Team. Seit September bereichert sie den Jugendtreff mit ihrer Präsenz und ihrem Engagement. Debora hat sich schnell in die Arbeit eingefunden und hinterlässt bereits einen positiven Eindruck. Ihre freundliche und einladende Art schafft eine angenehme Atmosphäre im Jugendtreff. Die Jugendlichen fühlen sich in ihrer Gegenwart wohl und angenommen. Wir sind überzeugt, dass Deboras Beitrag eine wertvolle Ergänzung für unser Team darstellt. Ihre frische Perspektive und ihr Enthusiasmus werden sicherlich neue Impulse in unsere Arbeit bringen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und darauf, gemeinsam die Jugendlichen in

ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Veränderungen im Helferteam

In den letzten Monaten haben wir auch einige langjährige ehrenamtliche Mitarbeiter aus unserem GO-IN Helferteam verabschiedet. Diese engagierten Freiwilligen waren zum Teil bis zu fünf Jahre lang eine tragende Säule unseres Jugendtreffs. Der Übergang in neue Lebensabschnitte, wie der Beginn einer Lehre oder andere berufliche Verpflichtungen, führt dazu, dass sie ihr Engagement im GO-IN nicht mehr im gewohnten Umfang fortsetzen können. Wir sind dankbar für ihren wertvollen Einsatz und wünschen ihnen alles Gute für ihre zukünftigen Herausforderungen. Trotz dieser Veränderungen bleibt das GO-IN ein Ort, an dem sich Jugendliche willkommen und unterstützt fühlen können. Wir freuen uns darauf, neue engagierte Helfer zu begrüßen, die unser Team verstärken und frische Impulse in die Arbeit einbringen werden.

Paul Kort, Leiter GO-IN





Bazar-Markt im Dorf Mittagessen im Meierhof am 30. Nov. 2024

Wie die letzten zwei Jahre führen wir auch dieses Jahr am Anfang des Advents einen Bazar-Markt durch.

Auf dem Dorfplatz werden von 9-15 Uhr verschiedene Markt-Stände sein, welche von einzelnen Teams vorbereitet werden. Der Jugendtreff GO-IN verkauft Crêpes und führt die bekannte Tombola durch. Weitere Stände sind: **Kränze und Gestecke, Brot mit Backwaren und Gourmetprodukte.**

All die treuen Freunde und auch neue Leute, welche uns besser kennen lernen möchten, haben die Möglichkeit, sich im **Meierhof** hinter der Dorfkirche zu einem **feinen Mittagessen** einzufinden und Gemeinschaft zu pflegen (ab 11.30 Uhr).

Wir können und möchten den Bazar-Markt nicht alleine durchführen und würden uns sehr freuen über bekannte und neue Helfer! Je nach Interesse: Wählt euch ein Ressort aus und meldet euch direkt bei den entsprechenden Verantwortlichen:

Herstellung und Verkauf von Adventskränzen und dekorative Gestecke:
Renate Morgenthaler (061 605 90 06)
renate.morgenthaler@gmx.ch

Verkaufen am Brotstand:
Brigitte Jermann
061 641 13 61 oder 079 568 02 22
brigitte.jermann@vtxmail.ch

Mithilfe beim Auf- und Abbau der Marktstände:

Paul Kort (076 361 56 68)
paul.kort@offenetuer.ch

Mittagessen Meierhof: beim Tische decken, beim Service und beim Abwasch:

Cornelia Merz
061 641 54 69 oder 077 449 00 36
merz.cornelia@gmail.com

Sollten Sie Fragen oder Anliegen haben, bin ich gerne für Sie da!

Anna Wagner, Koordination:
061 601 59 26 oder 078 704 46 81
anna.wagner@offenetuer.ch



Dankgottesdienst-Lounge im Meierhof: Samstag, 11. Januar 2025

Der traditionelle OT-Dankgottesdienst erhält ein neues Gewand und wird etwas zeitversetzt zum Bazar-Markt am Samstag, 11. Januar 2025 stattfinden. Ab 16 Uhr gibt es im Meierhof eine Dankbarkeitsgalerie mit Raum für Begegnung, Inspiration und gestalterische Aktivitäten für Gross und Klein. Der Gottesdienst startet um 17 Uhr. Anschliessend gibt es einen feinen Aperó. Herzliche Einladung an alle Dankbaren und Neugierigen, vorbeizuschauen.

Unsere Arbeitszweige

Das Gemeinschaftswärk gehört zur „Offenen Tür“. Ein Team von erfahrenen Freiwilligen steht im Kontakt mit Menschen, die sich alleine fühlen. Es begleitet die betroffenen Personen nach Möglichkeit so lange, bis neue passende soziale Kontakte und Gemeinschaftserlebnisse gefunden wurden.

Haben wir ihr Interesse geweckt?

Zögern sie nicht, uns eine Mail zu schreiben auf irene.widmer@offenetuer.ch oder hinterlegen sie ihre Telefonnummer auf 079 448 68 98. Eine Person aus dem Team wird Sie dann zurückrufen.



**Gemeinschaftswärk
Riehen-Bettingen**

Garte Service. ch

- Herbarbeiten
- Hecken schneiden
- Rabattenpflege
- Baum- und Sträucherschnitt

Neu

Kontakt:
Andreas Leuzinger
Landschaftsgärtner
Baselstrasse 24, Riehen
077 527 05 05 Offene Tür

Ihr Partner

für das Alltägliche

der Stuhl geht aus dem Leim?
die Türe schliesst nicht?
Mücken rauben den Schlaf?
der Geschirrspüler ausgestiegen?
der Gartenzaun verfault?

die schreinerei offene tür

für das Aussergewöhnliche

neue Garderobe?
zusätzlicher Handlauf für die Eltern?
neuer Belag für die Holz-Terrasse?
das ganz persönliche Geburtstagsgeschenk?
neuer Glanz fürs Familienerbstück?

die schreinerei offene tür | Stiftsgässchen 16 | 4125 Riehen | 061 641 06 60 | www.schreinerei-riehen.ch

UNSERE ARBEITSZWEIGE

Vereinssekretariat der Offenen Tür

Sekretariat
Chrischonaweg 52
4125 Riehen
Telefon 061 605 90 03
sekretariat@offenetuer.ch
www.offenetuer.ch

Fachstelle Gemeinschaft

Thomas und Irene Widmer-Huber
Chrischonaweg 52
4125 Riehen
Telefon 061 605 90 04
fachstelle@offenetuer.ch

7 Diakonische Hausgemeinschaften

Ensemble, Sunnehus, Schärme,
Blick.52, Vis-à-vis, Läbeshus und
Fischerhus
Adressen: www.offenetuer.ch

Christlicher Jugendtreff GO-IN

Paul Kort
Baselstrasse 53
4125 Riehen
go-in@offenetuer.ch
www.goin-riehen.ch

die schreinerei - offene tür

Gabriel Krettenauer
Stiftsgässchen 16
4125 Riehen
Telefon 061 641 06 60
info@schreinerei-riehen.ch
www.schreinerei-riehen.ch

Gartenservice.ch

Andreas Leuzinger
Baselstrasse 24
4125 Riehen
Telefon 077 527 05 05
gartenservice@offenetuer.ch
www.gartenservice.ch

IMPRESSUM

Herausgeber: OFFENE TÜR
Christlicher Verein für Lebenshilfe
Chrischonaweg 52
CH-4125 Riehen
Tel. 061 605 90 03

SPENDEN:

CH16 0900 0000 4000 2747 0
Postkonto 40-2747-0

Bilder:

Offene Tür

Redaktion / Layout:

Andreas Morgenthaler
Auflage: 1600 Ex.
Druck: bc medien ag

